

Müller folgt Müller

Jubiläum, Firmenübergabe und 60. Geburtstag – ein Fest

Mit einem rauschenden Fest feierte am 19. Jänner 2007 Rudolf Müller das 35-jährige Firmenjubiläum, seinen 60. Geburtstag und die Übergabe des Zepters an seinen Sohn Stefan, wahrlich ein ereignisreicher Tag für den Zahn-technikermeister und langjährigen Bundesinnungsmeister Rudolf Müller. Alle seine Mitarbeiter und seine treuesten und besten Kunden lud er zu einem rauschenden Fest ins Palais Ferstl. Rund 200 waren gekommen, ein Zeichen, welch gute berufliche und private Kontakte sich Rudolf Müller in 35 Jahren aufgebaut hatte.

Lehrjahre und Aufbau

Am Anfang stand die Lehre. In der „Wiener Werkstätte für Kieferorthopädie“ fand der junge Rudi eine Lehrstelle, und zwar eine ganz besondere. Denn einerseits wurde dort besonderes Augenmerk auf das Zusammenspiel zwischen Technik und Ordination gelenkt, andererseits tummelte sich dort die Prominenz, sogar Bruno Kreisky soll dort im Warteraum friedlich eingenickt sein. 1970 legte Rudolf Müller die Meisterprüfung ab, 1971

heiratete er seine Frau Christine und 1972 schließlich machte er sich selbständig. Kein einfaches Unterfangen, denn um das Unternehmen in die Höhe zu bringen, war ein ungeheurer Zeitaufwand notwendig, und auch viel Geld, das erst verdient werden musste. Christine Müller stand ihm tatkräftig zur Seite und hielt die Familie anfangs mit ihrem Einkommen über Wasser.

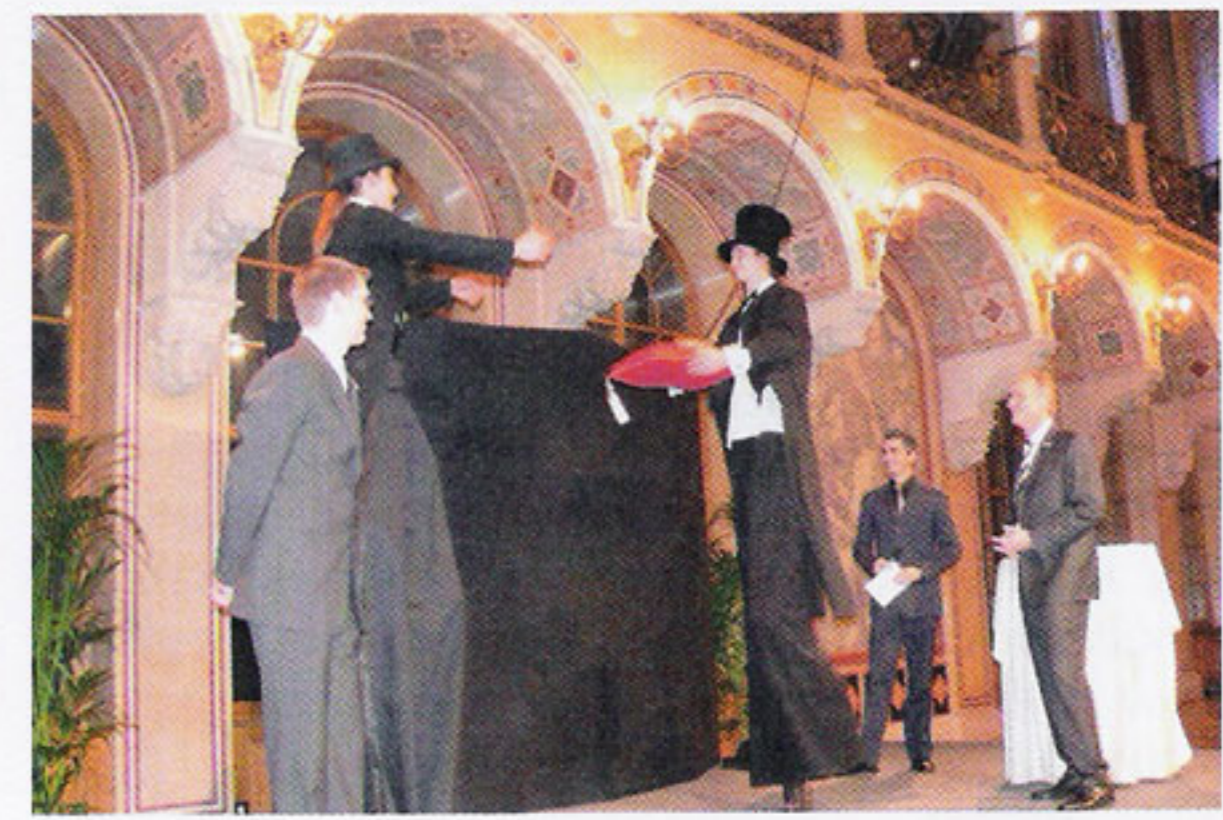
Rudolf Müller: „Ohne die Hilfe meiner Frau hätte ich das alles nie geschafft.“ Mit 160 m² war das neue Labor in der Wasagasse natürlich am Anfang viel zu groß, erst nach und nach konnten die Räume adaptiert werden, und auch nur ganz langsam kamen die Kunden. Müller: „Aus heutiger Sicht war es eigentlich leichtsinnig, so große Räumlichkeiten anzumieten. Wir hatten ja kein Geld, um alles entsprechend zu adaptieren, erst nach und nach wurden von uns die einzelnen Räume hergerichtet.“ Entscheidend war jedoch, dass das kleine Team um Rudolf Müller wie eine Familie zusammenhielt, alle waren motiviert, alle halfen mit, und das hat sich bis heute nicht geändert. Besonders wichtig war

für Rudolf Müller immer die Weiterbildung: „Stillstand ist Tod für ein Unternehmen und so war mir die kontinuierliche Weiterbildung immer ein wichtiges Anliegen. Ich habe mich ja auch als Unternehmer gefühlt und nicht als Unterlasser.“

Standespolitik

1973 kam Wolfgang Beran in das Labor. Die beiden kannten sich schon aus der Berufsschule, da sie beide sehr groß waren, waren sie gemeinsam in der letzten Bank gesessen und hatten allerlei Streiche ausgeheckt. Das verbindet. Und so wuchs schön langsam, aber kontinuierlich die Zahntechnik-Familie des Dentalstudios Rudolf Müller. 1990 stand das Unternehmen auf gutem Boden, Zeit für neues Engagement für Rudolf Müller. Die Standespolitik interessierte ihn zunehmend und so begann eine steile Karriere. 1995 wurde er Wiener Innungsmeister und 2000 Bundesinnungsmeister.

Aber auch die eigene Familie bekam Zuwachs, 1978 wurde Sohn Stefan geboren, ein geborener Zahntechniker sozusagen. Stefan Müller: „Natürlich war mei-



Stelzengeher überreichten feierlich den symbolischen Laborschlüssel.

ne Berufswahl naheliegend, und die Zahntechnik hat mich von Anfang an begeistert.“ Heute beschäftigt das Dentalstudio Müller 50 Mitarbeiter und ist damit eines der größten Labors Österreichs. Stefan Müller: „Es ist sicherlich keine leichte Aufgabe, ein Dentallabor in der heutigen Zeit in dieser Größenordnung zu führen. Ich bin mir der großen Verantwortung absolut bewusst, aber ich weiß auch, dass unser Team geschlossen hinter mir steht und mich als neuen Kapitän dieses Schiffes akzeptiert.“

Generationswechsel

Dies ist sicherlich auch das Verdienst seines Vaters, der in relativ jungen Jahren, mit 60, bereits das Zepter loslässt und seinem Sohn sein Lebenswerk anvertraut. Na-



Rudolf Müller (r.) übergibt das Zepter seinem Sohn Stefan (l.).

türlich wird er noch lange an Bord sein und seinen Sohn unterstützen, wo er nur kann, aber er macht Platz für junge Ideen, neuen Schwung und Initiativen. Und welche Visionen hat Stefan Müller für sein Labor? „Ich möchte Altbewährtes mit neuem Schwung und neuen Ideen verbinden, das spiegelt sich schon in unserem neuen Logo, der Margerite, wider. Sie steht für Lebensfreude, Aufblühen und frische Farben. Unser Fundament ist die gute Qualität, unsere Zukunft die Innovation. CAD/CAM ist selbstverständlich und wir investieren ständig in die neueste Technik. Unser Anliegen ist aber auch die Kommunikation zwischen Zahnarzt und Zahntechniker, die Patienten werden immer kritischer, sie hinterfragen viel und sind anspruchsvoll, das ist auch ihr gutes Recht. Unser bewährtes Konzept ist es, mehrere 'Kleinlabors' in einem großen Labor zusammenzufassen, so haben wir viele Spezialisten bei uns, die auf ihrem Gebiet Weltmeister sind, ganz bewusst macht nicht jeder alles, sondern holt aus seinem Spezialgebiet das Beste heraus.“ Stefan Müller ist zwar erst vor wenigen Wochen 29 Jahre alt geworden, doch beweist er schon jetzt viel Fingerspitzengefühl und Führungsqualität. „Für mich zählen Werte wie Pünktlichkeit, Verlässlichkeit und Kompetenz.“ Die Leidenschaft für seinen Beruf kann er dabei nicht verheimlichen.

Der feierliche Abend wurde von ORF-Moderator Roman Rafreider gekonnt moderiert, die Eventagentur C&C Agency sorgte für den künstlerischen Rahmen, Stelzengeher überreichten feierlich den symbolischen Laborschlüssel, ein kleiner Film begeisterte vor allem die eigene Belegschaft, die dabei an die alten Zeiten erinnert wurde, und eine nostalgische Glowshow erfreute das Publikum. Ein wahrlich gelungener Abend, und auch uns bleibt nur der Dentalfamilie Müller alles Gute für die Zukunft zu wünschen. **SN/**